

Andrea Nesseldeher

Ein
Amrum
Abenteuer!

NACHTS IM
TÖPFERLADEN

DAS GEHEIME PICKNICK



Illustrationen
von Stefanie Messing

2. EINE UNERHÖRTE ENTDECKUNG

Birk setzte sich auf den Hocker hinter der Verkaufstheke, der eigentlich viel zu groß für ihn war. Aber mit etwas Mühe hatte er es geschafft, hinaufzuklettern. Neben der Kasse stand ein Gefäß mit vielen unterschiedlich gefärbten, schimmernden Kunststofflöffeln. Es gab große Müslilöffel, kleine Joghurtlöffel und winzig kleine Löffelchen. Er nahm sie heraus und begann sie farblich zu sortieren. Genau nach den Farben des Regenbogens sollten sie angeordnet sein, denn Birk liebte Regenbögen.

Nelly ging mit auf dem Rücken verschränkten Händen von Regal zu Regal und schaute sich die ausgestellten Waren an. Hier wurden nicht nur Gegenstände verkauft, die Mattis hergestellt hatte, sondern auch Waren von anderen Töpfern. Nelly betrachtete alles ganz genau.

Derweil hörten sie Mattis nebenan mit dem fertig gebrannten Geschirr klappern. Mit einer Kiste voller bunter Tassen kam er kurz heraus und verstaute sie in einem Regal.

„Die Pizza kann bald in den Ofen“, sagte er und verschwand wieder mit einem großen Brett voller getrockneter, aber noch nicht gebrannter Schalen in der Hand.

Birk war noch immer mit den Löffeln beschäftigt und Nelly stand inzwischen vor dem Regal mit den Rosentassen. Auf jeder Tasse waren unzählige kleine Röschen aufgemalt, einige davon waren sogar modelliert und wirkten wie echte Rosen. Aber das Beste war, dass die Tassen vergoldete Henkel hatten.

Nelly fand, dass man mit solchem Geschirr in einem Schloss speisen müsste. Die Tassen sahen so vornehm aus, dass sie sich nicht traute, eine anzufassen. Deshalb hatte sie auch die Hände auf dem Rücken verschränkt, damit sie nicht in Versuchung kam.

Aus dem Augenwinkel sah sie plötzlich, wie sich unter dem Regal neben ihr etwas bewegte. Huch! Sie zuckte zurück. Was war denn das? Sie schaute genauer hin, konnte aber nichts entdecken. Sie bückte sich sogar, um unter das Regal zu sehen, aber auch dort fand sie nichts. Konnte das ein Tier gewesen sein? Eine Maus vielleicht?

„Birk, ich habe hier gerade was rumhuschen sehen. Ich glaube, hier ist eine Maus. Hast du das auch gesehen?“

Birk schaute kurz von seinen Löffeln auf und schüttelte den Kopf. „Nein, ich habe nix gesehen.“ Dann beugte er sich wieder hinunter und versank in sein Spiel.

Nelly sah sich noch einmal kurz um und schaute sich dann weiter die Keramik an. Auch wenn sie schon oft im Laden gewesen war, entdeckte sie doch immer irgendetwas Neues. Das Regal mit den schönsten Sachen hatte sie sich bis zum Schluss aufgehoben. Direkt gegenüber der Eingangstür stand ein großes, weiß gestrichenes Regal aus Strandgut, also aus Brettern, die Mattis irgendwann am Strand gefunden hatte. Und dort waren sie, die Strandschönheiten. Strandschönheiten, so nannte Mattis die Figuren, die er aus Ton herstellte. Kleine Skulpturen und große Kunstwerke waren das. Jede von ihnen stellte eine Person am Strand oder irgendwo auf der Insel dar. Rundliche Frauen in Bikini oder Kleid, spielende Kinder mit

Bällen, Spaziergänger mit Hund, kleine Jungs mit Sandburg oder einem Drachen an der Schnur, aber auch Meerjungfrauen und sogar den Meeresgott Neptun hatte Mattis bereits aus Ton modelliert. Die Strandschönheiten waren das Markenzeichen seiner Töpferei.

Nelly liebte die Figuren, die alle so zufrieden dreinschauten, wie man es nur am Strand von Amrum sein konnte, wenn einem der Wind um die Nase pfiß und die Sonne ins Gesicht schien. Die meisten der Figuren waren Einzelstücke und viele Kunden des Töpferladens bestaunten sie genauso ausgiebig wie Nelly jetzt.

Heute waren drei Figuren im Regal ausgestellt. Eine Frau in einem grünen Kleid, die mit geschlossenen Augen lächelnd den Kopf zum Himmel reckte, eine Meerjungfrau mit blondem Haar, bloßem Oberkörper und Fischschwanz, die in einer Badewanne saß und ein Mann in Badehose, der in gebückter Haltung auf den Boden schaute und offensichtlich nach etwas suchte. Nelly wusste, dass diese Figur „Der Bernsteinsucher“ hieß, und in der Hand hielt der Mann auch ein winziges, goldgelb glänzendes Stückchen Bernstein.

Sie wollte gerade einen Schritt weitergehen, als sie neben dem Regal wieder eine Bewegung wahrnahm. Sie ging ein paar Schritte zurück und sah, wie etwas bräunlich-pelziges unter das unterste Regalbrett schlüpfte. Im selben Moment huschte – nein – hüpfte etwas grün-glänzendes auf der anderen Seite unter dem Regal hervor und verschwand hinter einer großen Keramikvase am Boden. Ein Frosch!!! Nelly traute ihren Augen kaum.

„Birk! Birk!!!“, rief sie. „Komm her, ich glaub, hier ist ein Frosch!“ Im selben Moment nahm sie die Vase beiseite und tatsächlich – in der Ecke am Boden kauerte ein Frosch.

Seine schillernde Haut war in einem sanften Grün gefärbt, mit hübsch angeordneten dunkelbraunen Flecken. Kleine Pünktchen am Kopf und zum Rücken hin immer größer werdende Tupfen. Auf seinem Kopf trug er ein goldenes Krönchen mit kleinen roten Funkelsteinen.

Das konnte doch nicht sein, schoss es Nelly durch den Kopf. Ein Frosch in der Werkstatt von Mattis war ja schon unwahrscheinlich, aber einer mit Krone? Das konnte es nicht geben!

Birk war inzwischen von seinem Stuhl geklettert und herübergelaufen. Er schaute neugierig in die Ecke, in die Nelly starrte.

„Ja, das ist ein Frosch“, stellte er sachlich fest. Und als wäre es überhaupt nichts Besonderes ergänzte er: „Es ist der Froschkönig.“

„Der Froschkönig? Den gibt es doch überhaupt nicht. Außer im Märchen“, ergänzte Nelly.

„Na, aber der Frosch da hat doch eine Krone auf, wer also sollte es sonst sein, wenn nicht der Froschkönig?“

Birk argumentierte mit der Logik eines siebenjährigen, aber Nelly konnte seine Behauptung auch kaum widerlegen, denn hier saß eindeutig ein lebendiger Frosch mit einer Krone auf dem Kopf. Aus seinen grüngoldenen Augen schaute er sie ängstlich aber auch neugierig und ein bisschen hochnäsiger an.



Sein Atem ging schnell. Das sah man daran, dass seine kleine Brust sich rasch hob und senkte.

„Der sieht aus wie die Frösche, die Mattis immer töpfer“, meinte Birk.

Nelly sah genauer hin und stellte fest, dass Birk recht hatte.

Mattis verkaufte im Laden tatsächlich kleine Keramikfrösche mit vergoldeten Krönchen, und dieser Frosch sah wirklich und wahrhaftig genau so aus. Wie alle Figuren, die Mattis töpferte, hatten die Keramikfrösche diesen unvergleichlich zufriedenen Gesichtsausdruck. Dieser hier schaute allerdings eher griesgrämig drein.

„Aber der hier ist echt! Der lebt!!!“ Nellys Stimme wurde allmählich etwas brüchig, denn geheuer war ihr das alles nicht. Birk schien da weniger Bedenken zu haben. Er bückte sich, um den Frosch auf seine Hand zu nehmen.

Aber bevor er das Tier berühren konnte, sagte der Frosch mit einer tiefen, volltönenden Stimme: „Also, ich muss doch sehr bitten!“

Nelly sprang erschrocken ein paar Schritte rückwärts, und auch Birk zog seine Hand rasch zurück, blieb jedoch hocken.

„Du kannst sprechen?“, fragte er erstaunt.